Halle und Umgegend.

Halle, 30. Januar.

Aus dem Stadtparlamente.

Die Stadtverordneten-Sitzung gestern hatte deshalb eine geradezu lokalgeschichtliche Bedeutung, weil in ihr der letzte, das heißt definitive Beschluß in einer Sache gefaßt worden ist, die lange Jahre hindurch das Objekt lebhafter Erörterung innerhalb des Bürgerkreises und weitreichender Verhandlung mit dem Fiskus gewesen ist: in der Ankaufsangelegenheit, das fiskalische Grundstück Giebichenstein betreffend, wie es gut bureaukratisch heißen mag. Die Stadt bekommt nun also doch nicht die Gesamtheit des Giebichenstein in ihren Besitz, sondern nur zwei Drittel des Ganzen, die Ruine und den Amtsgarten, während Herr General v. Bagenski das Domänengehöft erwerben wird. An sich bedauerlich, aber nun doch mal nicht zu ändern. Die Bürgerschaft muß sich mit diesem Ausgang zufrieden finden, ob sie will oder nicht, denn mit den Verhältnissen ist zu rechnen. Und der „Verhältnisse" waren es gar schwierige. In dem Handel, besser: in den Verhandlungen, hat sich die Regierung nicht allzu freundlich der Stadt gegenüber benommen, und das, was gestern Herr Stadtv. Thiele aussprach, daß nämlich die Regierung bei dem Hin und Her mit sich selbst in Widerspruch geraten sei, war nur der Ausdruck dessen, was so mancher von den Herren Stadtverordneten fühlte und empfand. Ehedem sagt man an Regierungsseite: Burg, Gehöft und Amtsgarten kommen nie und nimmer in Privatbesitz — nun aber redet die Tatsache in einer ganz anderen Sprache. Herr Stadtv. Thiele ging gestern sogar noch einen Schritt weiter und deutete an, daß Beziehungen zur höchsten Stelle in Betracht kommen könnten. Man weiß darüber nichts und wird sich hier wie im allgemeinen schwer hüten, zu behaupten, was nicht bewiesen ist. Die Stadt muß dies Faktum hinnehmen, daß von der vielgepriesenen Freundlichkeit der Regierung den Kommunen gegenüber nicht in Superlativen geredet werden kann. Im übrigen gibt es auch Meinungen im Stadtverordneten-Kollegium, daß Halle schließlich gern auf den Besitz des Gehöftes verzichten kann; denn mit ihm wären Halle im Kaufvertrage zur Erhaltung der architektonisch-historischen Teile der Gebäude Bedingungen auferlegt worden, deren Erfüllung Zehntausende von Mark gekostet hätten. — Die Stadt hat bekanntlich den Nutzwert den Bäume im Amtsgarten besonders zu bezahlen. Der Wert ist von drei Herren geschätzt worden. Wie es aber bei Taxierungen häufig zu gehen pflegt, so auch hier; auf sehr unterschiedliche Summen liefen die Abschätzungen hinaus. Der städtische Garteninspektor Kriele schätzte nach bestem Wissen und Gewissen auf 16,000 Mk., Stadtrat Rabe gab 4200 Mk. an, und der staatliche Forstbeamte glaubte, daß mit 5000 Mk. genug gezahlt sei. Diese Taxierung war denn auch — glücklicherweise — bei der Regierung maßgebend.

Nun der Ankauf in seiner neuen Form perfekt ist, werden die Fragen aufgeworfen: Wann wird der Amtsgarten als Erholungsstätte für jedermann geöffnet? Wann wird die Stadtgärtnerei nach Giebichenstein verlegt? Und wann haben wir ein städtisches Volksbad?

Die Wertung, die dem Menschen zu Lebzeiten gezollt wird, kommt zum Ausdrucke auch in der ehrenden Erinnerung des Dahingeschiedenen. Und derjenige, dem gestern ein hehres Denkmal dankbarer Ehrerbietung gesetzt wurde, war Professor Kohlschütter, der als Mensch und Arzt mit Rat und Tat, mit warmem Herzen und scharfem Verstande Jahre hindurch die Beratungen des Stadtverordneten-Kollegiums unterstützt hat. Er ist nun dahingegangen, doch sein Mitgefühl für die leidende Menschheit lebt im Rathaussaale und wird nimmer schwinden. Als gestern die Finanzkommission vorgeschlagen hatte, nur 3000 M. als außerordentliche Beihilfe dem Vereine zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle zu gewähren entgegen dem Magistratsvorschlage, in dem 5000 M. gefordert wurden, erhoben sich die Herren Stadtv. Sanitätsrat Dr. Mekus und Prof. Dr. v. Blume; ihren Hinweisen auf Professor Kohlschütter, als dessen Stellvertreter sie sich gestern in schöner und edler Weise einführten, und ihren Urteilen als Mediziner bezw. Universitätslehrer ist es zu danken, daß das Plenum gern die 2000 Mark mehr bewilligte. Herr Sanitätsrat Dr Mekus betonte namentlich, daß gegen die Ansteckungsgefahr, die in den Myriaden von Bakterien der Auswurfstoffe gegeben sei, nicht genug getan werden kann. Was sind auch in diesem Falle 5000 Mark! Wenn mit Hilfe dieser Summe auch nur ein Menschenleben gerettet wird, so hat sie tausendfältig Zinsen getragen.

Weniger freundlich war die kurze Besprechung über die Dienstreisen der Magistratsmitglieder. Die „brennende" Frage der Dienstreisenentschädigung soll nun bald durch ein neues Dienstreisenregulativ geregelt werden. Dann dürften wohl die Klagen über die hohen Kosten, welche durch die Entschädigung entstehen, nicht mehr geführt werden müssen. Eine neue Abnehmerin wird das städtische Elektrizitätswerk, das nun bald auch als Erwerbsinstitut betrachtet werden kann, in der Nietlebener Irrenanstalt finden. Die Anstalt soll an das Werk angeschlossen werden. Die Stadtverordneten gaben gestern ihre Zustimmung dazu, und es wird nicht ausbleiben, daß auch der Provinziallandtag seine Genehmigung erteilt. Das Werk hat dadurch ein Plus in der Einnahme von 10,000 Mark im Jahre. Der Vertrag soll erst auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Diese an sich kurze Frist setzte die Stadtverordneten in Erstaunen; sie hat indessen nichts auf sich, da sie vermutlich nur angesetzt worden ist, um dem Landtag die Vorlage schmackhafter zu machen. Es ist ohne Zweifel, daß der Vertrag nach Ablauf der Periode erneuert wird.

Peinlich war die Verhandlung der Interpellation wegen des „roten Sonntags", wegen der Demonstration der Sozialdemokratie am 21. Januar und des Einschreitens der Polizei hiergegen. Der Referent zur Interpellation, Herr Stadtv. Thiele, schlug kräftig Kapital aus dem Verhalten der Sozialdemokraten an jenem Sonntag und schleuderte geharnischte Angriffe gegen die Polizei. Ob wohl diese aus eigener Initiative gehandelt hat? Ist es nicht möglich, daß der zuständige Minister die Anweisung erteilt hat, einen Demonstrationszug zu verhindern? Dies anzunehmen, kann niemand abgehalten werden. Bemerkenswert ist, daß nach und nach weitere Klagen über die Schärfe der Maßnahmen der Polizei für den 21. Jan. hindurchsickern. Daß die Säbel der Schutzleute geschliffen und die beiden Spritzen auf dem Markte unter dem außergewöhnlichen Druck von acht Atmosphären gehalten worden sind, sagte gestern Herr Stadtv. Thiele schon, daß noch verschiedenerlei weitere Maßregeln der Vorsicht getroffen worden, wird hier und da besprochen. Auf welcher Seite nun auch die Nervosität an jenem Sonntag die Ueberhand gewonnen haben mag, von einem furor teutonicus, wie gestern gesagt wurde, konnte berechtigterweise natürlich nicht die Rede sein.

E. B.

Geheimrat Lindner über das Provinzial-Museum.

Zu den drei Vorlagen, über die, wie gestern bereits berichtet, der Provinzial-Landtag zu befinden hat und die Halle in besonderem Maße interessieren, gehört auch diejenige über die Bewilligung von 10,000 M. zu den Vorarbeiten für den Neubau des Museums. Der Vorsitzende des Museumsausschusses und der historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Lindner, begründet die Notwendigkeit eines Museumsneubaues unter Anführung folgender Tatsachen: Die Räume, welche das Provinzial-Museum zur Zeit in der alten „Residenz" in Halle inne hat, sind ihr vertragsmäßig von der Königlichen Staatsregierung bis zum Jahre 1912 überlassen. Es ist sicher, daß die Königliche Staatsregierung diesen Termin nicht verlängern wird, im Gegenteil wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach vorher von dem ihr zustehenden Rechte, früher zu kündigen, Gebrauch machen. Die gegenwärtig benützten Räume befinden sich in einem sehr üblen Zustande. Infolge mehrfach eingetretener Störungen hat der Landesbauinspektor Salomon eine eingehende Untersuchung vorgenommen und ihr Ergebnis in einem Gutachten niedergelegt. Das Schlußurteil lautet dahin, daß, wenn kostspielige Reparaturen der Wände, der Zimmerdecken, der Fensterbögen und des Dachbodens vorgenommen werden, ein Verbleiben der Sammlungen bis zum Jahre 1912, doch auch nur günstigenfalls, möglich sei, darüber hinaus eine weitere Benutzung der Museumsräume nicht als ratsam erscheine. Schwere, im Laufe dieses Sommers erfolgte Schäden, wie das Herabstürzen einzelner Teile der Zimmerdecken, haben bewiesen, daß trotz mancher versuchter zeitweiliger Abhilfe die gegenwärtigen Räume Gefahren für die Gegenstände und sogar für Menschen befürchten lassen. Die Feuchtigkeit im Souterrain, welche die Erhaltung der dort aufgestellten kirchlichen Altertümer erschwert, hat bereits alle Holzteile ergriffen, und Abhilfe ist nicht möglich. Eine künstliche Beleuchtung der Räume ist nicht vorhanden. Die Heizung, die durch alte eiserne Oefen erfolgt, ist ganz ungenügend und hat dann noch den Nachteil, daß die den Oefen benachbarten Schränke und Gegenstände durch den jähen Temperaturwechsel leiden. Alle neueren Museen vermeiden durch Zentralheizung die schädlichen Folgen der wechselnden Temperatur. Die Wohnung des Museumswarts ist feucht und ungesund, so daß er und seine Familienmitglieder mehrfach erkrankt sind. Auch das einzige Zimmer, das dem Museumsdirektor zur Verfügung steht, ist, weil kalt und zugig, gesundheitsschädlich. Zudem wird er fortwährend durch den Museumswart gestört, der das Direktionszimmer bei allen seinen Arbeiten betreten oder sogar unmittelbar benutzen muß. Für das Anwachsen der Bestände sind die vorhandenen Räume schon lange ungenügend; viele Gegenstände müssen in Schubladen verpackt bleiben. Ist es dadurch völlig unmöglich, die Gegenstände sämtlich aufzustellen und auch nur die aufzustellenden übersichtlich und demnach der Beachtung wertvoll anzuordnen, so verhindert die Ueberfüllung, auch den Inhalt des Museums in der seinem Zwecke entsprechenden Weise zu erweitern. Der Ankauf wichtiger Sachen muß oft nicht nur Geldmangels wegen, sondern auch, weil kein Platz hierfür vorhanden ist, unterbleiben. Die Aufnahme leihweise überlassener Sammlungem, die allein dadurch vor dem Verderben gerettet werden, ist unausführbar. Diese allgemeinen Notstände des Museums sind für jeden Besucher so offenbar, daß es überflüssig ist, noch weitere zu schildern. Demnach können die Sammlungen, selbst wenn eine längere Benutzung der gegenwärtigen Räume tunlich wäre, unmöglich in ihnen verbleiben, aber wie bereits bemerkt, müssen die Baulichkeiten spätestens im Jahre 1912 und wahrscheinlich noch früher geräumt werden. Daher ist erforderlich, baldmöglichst einen Neubau des Provinzial-Museums in Erwägung zu ziehen und dann in Angriff zu nehmen. Er muß bereits vollendet sein, wenn die Räume in der alten Residenz verlassen werden. Denn eine provisorische Unterbringung des Inhalts an einer anderen Stelle würde zu den größten Mißhelligkeiten führen. Ganz abgesehen davon, daß, wie sicher gesagt werden kann, solche nur für die Zwischenzeit zu benutzende Räume überhaupt nicht zu beschaffen sind, würde eine Umlagerung der Sammlungen viele Wochen, selbst Monate in Anspruch nehmen, alle Arbeiten des Museums und des Direktors, die Benutzung des Museums selbst, müßten inzwischen ruhen. Eine solche Ueberführung wäre ferner nur unter sehr erheblichen Kosten möglich. Die Natur der im Museum enthaltenen Gegenstände, die meist zerbrechlicher Art sind und nur unter sorgfältigster Verpackung anderweitig untergebracht werden können, gestattet überhaupt nicht einen mehrmaligen Ortswechsel. Wenn nachher der Neubau bezogen wird, wären Zeit und Kosten für den provisorischen Umzug verloren. Indessen erfordern noch andere Gründe einen Neubau des Museums mit stattlicher Raumerweiterung. Ein einziger wissenschaftlicher Leiter, wie er augenblicklich nur vorhanden ist, kann den Anforderungen, wie sie an ihn gestellt werden und des Zweckes willen gestellt werden müssen, in Zukunft nicht mehr gerecht werden. Wenn er die notwendigen Reisen zur Erforschung anderer Museen und vor allem zu den Ausgrabungen, die den Nerv der gesamten Museumstätigkeit bilden, auszuführen hat, darf das Museum nicht ohne eine Oberleitung sein. Ein Assistent wird dem Direktor zur Seite stehen müssen, und dementsprechend müssen auch die Räume für die Direktion, für die Bibliothek und für die ununterbrochen laufenden Konservierungsarbeiten vermehrt werden. Auch ein zweiter unterer Beamter wird nötig werden. Außerdem ist die mit den wissenschaftlichen Interessen der Provinz aufs engste verwachsene historische Kommission jetzt obdachlos. Ihre Akten und Schriftsachen befinden sich teils in der Privatwohnung des Vorsitzenden, teils in dem Universitäts-Sekretariat. Nicht einmal die Publikationen der Kommission können so aufgestellt werden, daß sie stets zur Hand sind, sondern befinden sich im Museum. Die kostbaren Sammlungen der Karten, der Grund- und Wannenbücher und anderer einschlagender Blätter, die früher Herr Oberbürgermeister Dr. Brecht in Quedlinburg in seiner Privatwohnung aufbewahrte, sind jetzt, wie es auch die wissenschaftliche Benutzung erforderte, nach Halle gebracht worden. Weil das Museum keinen Raum hatte, sie aufzunehmen, und keine andere feuersichere Unterkunft zu finden war, lagern diese umfangreichen Akten und Kartensachen in gemieteten Kellerräumen der Leopoldinischen Akademie. Da diese nicht heizbar sind, ist eine Benutzung der kostbaren Schätze zur Winterszeit so gut wie ausgeschlossen. Ein neues Museum müßte demnach auch Räume für die historische Kommission enthalten. Aus allen diesen praktischen Gründen, die noch erheblich erweitert werden könnten, ist der Neubau eines Provinzial-Museums unumgänglich notwendig. Außer den praktischen Gründen sind jedoch noch andere idealer Art vorhanden. Ueberall in den anderen Provinzen, selbst in mehreren größeren Städten auf eigene Hand, sind in den letzten Jahren Museen aufgebaut oder neu gegründet worden, und es ist Ehrenpflicht der Provinz Sachsen, nicht zurückzustehen. Welchen hoch wertvollen und im einzelnen nicht auszuführenden Nutzen ein gutes, ausreichend dotiertes Museum, sowohl der Gesamtheit, den idealen Bestrebungen des Staates, wie nicht minder der Provinz, bringt, ist bekannt. Der vaterländische Sinn wird angeregt, die Besucher lernen empfinden, daß es nicht bloß materielle, sondern auch ideale Güter gibt. Das Museum bringt auch der Kunst, der Technik und dem Handwerk weitreichende Anregungen. So gewinnt die Gegenwart durch die Pflege der Vergangenheit. Das neue Provinzial-Museum kann seinen Stand nur an dem Ort haben, an dem sich das alte befindet, in der Stadt Halle. Nicht nur würde eine Ueberführung des Inventars in eine andere Stadt erheblich größere Schwierigkeiten und bedeutendere Kosten verursachen, als eine innerhalb von Halle, sie ist auch rechtlich undurchführbar, weil der beträchtliche Grundstock unserer Sammlungen seinerzeit von dem ehemaligen Eigentümer, dem Sächsisch-thüringischen Altertumsverein, nur unter der Bedingung übergeben worden ist, daß er dauernd in Halle bleibt. Die Verbindung mit der Universität, deren Bibliothek und anderen Instituten wäre anderweitig nicht zu ersetzen. Gerade die Prähistorie, der unser Museum hauptsächlich gewidmet ist, steht in engsten Beziehungen zu einer Reihe von anderen Wissenschaften: zur Geschichte zur Kunstgeschichte, zur Geologie und Mineralogie, zur Anatomie, zur Chemie. Nur in einer Universitätsstadt kann daher die nötige Unterstützung durch diese anderen Wissenschaften gewonnen werden. Eine Schädigung anderer Sammlungen in der Provinz ist durch den Verbleib des Provinzial-Museums in Halle in keinerlei Weise zu befürchten, im Gegenteil, die kleineren Museen werden dadurch erst die rechte Anregung und Förderung erhalten; die erforderliche Belehrung, die nur von einem umfassenden und weiten Standpunkt aus zu erteilen ist, wird ihnen in reichstem Maße zu teil werden, wie dies bereits jetzt, soweit die Möglichkeit reichte, geschehen ist. So wird das Provinzial-Museum, wenn es mit ausreichenden Räumen und mit genügenden Mitteln ausgerüstet ist, dazu beitragen, die Einheit unserer Provinz und die Gemeinschaft ihrer Interessen zu stärken.

In der gestrigen geschlossenen Stadtverordnetensitzung wurden 150 M. als Unterstützung an den Feuerwehrfeldwebel Fingerhuth bewilligt, der sich zu einer Badekur nach Wiesbaden begeben muß.

Die Finanzkommission hat eine Sitzung am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr im Ratskellergebäude. Tagesordnung: 1. Haushaltspläne der Kämmerei für 1906; 2. Nachbewilligung für Kapitel VII, B II 1, Kapitel XIII, B II 10 und Kapitel XVIII, A II 4; 3. Nachbewilligung für Kapitel XIII, B II 30; 4. Gründung neuer Beamtenstellen und Umwandlung von Stellen in solche höherer Klassen; 5. sonstige Eingänge.

Nachklänge zu Kaisers Geburtstag. In Dr. Harangs Lehranstalt wurde der Geburtstag des Kaisers durch eine Doppelfeier begangen. Vormittags hielt der wissenschaftliche Lehrer Herr Masuhr eine Festrede, die in drei, auch zeitlich getrennte Teile zerfiel. Sie behandelte die Fragen: „Was verdanken wir unserm Hohenzollernhause? Was hoffen wir für die Zukunft? Welcher Verpflichtungen müssen wir uns stets bewußt sein?" Zwischen den einzelnen Teilen der Rede wurden Gedichte und einige ansprechende Lieder vorgetragen. Das Ganze war eingerahmt durch Gebet und Gesang. Die Nachmittagsfeier leitete wiederum der 31 Mitglieder zählende Sängerchor durch den Vortrag des Liedes „Turnergruß" ein. Darauf wurde unter Leitung des Anstaltsturnlehrers Herrn Sekretär Usbek ein Preiswetturnen abgehalten. Nachdem dann noch der Sängerchor eine wohlgelungene komische Operette vorgetragen, schloß die schöne Feier mit der Verteilung der Preise an die Turner, wobei auch die Sänger nicht leer ausgingen. — Auch der Hallesche Schützenbund hielt am Sonntag ein Kaiser-Geburtstagsschießen auf seinem Schießstand „Birkhahn" ab. Die besten Schützen waren die Herren Hahndorf, Mohr, Giertich, Göhre, Herling, Deutschbein, W. Uhlig und Elsässer. — Aus Anlaß von Kaisers Geburtstag fand im „Heideschlößchen" zu Dölau ein Festmahl patriotisch gesinnter Männer von Dölau und den benachbarten Ortschaften statt. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Thielemann-Lettin.

Kaiserlich Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft. Durch Erlaß des Reichskanzlers vom 24. Januar d. J. ist der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft ein fachmännischer Beirat gegeben worden. Aus Halle sind zu Mitgliedern dieses Beirats für die Zeit bis zum Ablauf des Jahres 1910 folgende Herren berufen worden: Dr. C. Fränkel, Königlich preußischer Geheimer Medizinalrat, ordentlicher Professor an der Universität; Dr. Hollrung, Königlich preußischer Professor, Vorsteher der Versuchsstation für Pflanzenkrankheiten; Se. Exzellenz Dr. Kühn, Königlich preußischer Wirklicher Geheimer Rat, ordentlicher Professor an der Universität und Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts.

Auszeichnung. Dem Eisenbahnstationsvorsteher II. Klasse a. D. August Rochohl hier, bisher in Wallhausen, ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Die unteren Stellen im Forstdienste. Die bisherigen „Bestimmungen über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienst im Jägerkorps" vom 1. Oktober 1897 sind einer Neubearbeitung unterzogen worden, die unter dem Titel „Bestimmungen über Vorbereitung und Anstellung im Königlichen Forstschutzdienst" vor kurzem erschienen ist. Die Bestimmungen haben bei der Neubearbeitung wesentliche Aenderungen durch die Neuregelung der Ausbildung der Forstlehrlinge erfahren, die jetzt während ihres zweiten Lehrjahres eine der schon am 1. Oktober 1905 eröffneten Forstlehrlingsschulen besuchen müssen, auf denen künftig auch die Jägerprüfungen abgehalten werden sollen. Neu geregelt worden ist ferner das Verfahren bei der Anmeldung und Notierung der im Besitz des Forstversorgungsscheins befindlichen Anwärter, deren Verteilung auf die einzelnen Regierungsbezirke fortan direkt durch das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bewirkt werden wird.

Populäre Mozartfeier, veranstaltet von Karl Klanert am 2. Februar in den „Kaisersälen". Diese Feier will sich vor allem an diejenigen Kreise unserer Bevölkerung wenden, denen ein verhältnismäßig hohes Geldopfer für einen musikalischen Genuß nicht so ohne weiteres möglich ist, und darum sei darauf nachdrücklich hingewiesen. Das Programm ist mit aller Sorgfalt aufgestellt worden und bringt in angenehmer Unterbrechung Orchesterstücke unter Herrn Musikdirektor Wiegerts Direktion und Solovorträge der Sängerin Frl. Koppel, sowie des Pianisten K. Klanert. Als Schüler des Mozartspielers Reinecke dürfte Herr Klanert namentlich dem ideellen Gehalt des prächtigen Krönungskonzertes in umfassendem Maße gerecht werden. Karten zu 1 M. und 50 Pf. bei Heinrich Hothan, Gr. Steinstraße.

Burmester-Konzert. Auf vielfachen Wunsch hat der Künstler sich entschlossen, statt des Wieniawskischen Konzerts das berühmte Beethovensche Violinkonzert zu spielen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060130038/fragment/page=0001
DFG

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Der Spielplan erfährt insofern eine Aenderung, als „Die Jüdin“ bereits morgen, Mittwoch, in Szene geht. Die Premiere des Dramas „Peleas und Melisande“ kann wegen der damit verbundenen technischen Schwierigkeiten erst am Sonnabend stattfinden. Karl William Büller wird noch einmal als „Babberley“ in dem Schwank „Charleys Tante“ gastieren. Für das Gastspiel gelten die gewöhnlichen Opernpreise. Zu Tittels neuer Oper „Cesare Borgia“ haben die Bühnenproben begonnen. Die Uraufführung findet am 6. Februar zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Tittel statt. Der Oper voran geht Mozarts „Entführung aus dem Serail“.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr gelangt zu Einheitspreisen Ibsens „Nora oder das Puppenheim“ zur Aufführung. Am Abend 8,5 Uhr geht „Der ungläubige Thomas“ in Szene. Die nächste Wiederholung von „Die Goldgrube“ findet am Donnerstag statt. — Die nächste (3.) Vorstellung im Novitäten-Zyklus bringt am Sonnabend die Erstaufführung der dreiaktigen Komödie „Geschäft ist Geschäft“ von Octave Mirbeau. Es ist Herrn Direktor Mauthner gelungen, für die Hauptrolle Herrn Kgl. preuß. Hofschauspieler Albert Heine vom kgl. Schauspielhaus in Berlin zu gewinnen. Die Abonnementsbillets des Novitäten-Zyklus haben an diesem Abend Gültigkeit. Im übrigen gelten Gastspielpreise.

Im Apollotheater sind, so schreibt man uns, heute und morgen die letzten Vorstellungen des Januar-Programms. Dann verabschieden sich die sämtlichen Attraktionen. Ab Donnerstag, den 1. Februar, beginnt ein nur kurzes Gastspiel des bekanten „Berliner Apollo-Ensembles“. Als erste Gabe bringen die Berliner Gäste Paul Lincke's reizende Ausstattungs-Operette „Im Reiche des Indra„. Wir verweisen des Näheren auf das morgige Inserat.

Vermißt. Seit Sonntag abend wird das Mädchen O. aus der Mansfelderstraße vermißt. Man befürchtet, daß es sich ein Leid angetan hat, da es in einem Restaurant in Cröllwitz äußerte, es wolle sich das Leben nehmen, und auch Kleidungsstücke dort liegen ließ.

Auf der Straße. Ein Radfahrer fand gestern zwischen Halle und Diemitz einen etwa sechsjährigen Knaben krank im Straßengraben liegen. Das Kind gab an, es wohne in der Wallstraße.

Ein Schmetterling, kleiner Fuchs, den gestern die Sonnenstrahlen herausgelockt haben, wurde in der Zwingerstraße gesehen.

Hallischer Wochenmarkt am 30. Januar. Butter pro Stück (½ Pfd.) 60—70 Pfg., Eier pro Mandel 1,20—1,30 M., Hühner, alte, pro Stück 1,80—2,50 M., Hähne pro Stück 1,80—2,75 M., Tauben, junge, pro Stück 55—65 Pfg., Gänse pro Stück 4,00 bis 6,50 M., Enten pro Stück 2,50—3,50 M., Hasen pro Stück 3,20—4,00 M., pro Keulen 1,30—1,50 M., pro Rücken 1,50—2,00 M., pro Läufchen 45—50 Pfg., Kaninchen pro Stück 1,00—1,20 M., Fasanenhähne pro Stück 3,00—4,00 M., Fasanenhühner pro Stück —,— M., Aepfel pro Korb 2,50—4,00 M., pro Mandel 0,25—1,10 M., Birnen pro Korb 2,50—3,50 M. pro Mandel 0,30—0,90 M., Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,25 M., 5 Liter 25—30 Pfg., Sellerie pro Stück 5—8 Pfg., Rotkohl pro Stück 8—25 Pfg., Weißkohl pro Stück 5—15 Pfg., Grünkohl pro Staude 3—6 Pfg., Wirsingkohl pro Stück 5—8 Pfg., Blumenkohl pro Stück 20—40 Pfg., Mohrrüben pro Mandel 10—15 Pfg., Kohlrüben pro Stück 5—10 Pfg., Zwiebeln pro Liter 6—8 Pfg., Kohlrabi pro Mandel 30—40 Pfg.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Verein zur Pflege der Dicht- und Tonkunst in Halle veranstaltet, gemäß seinen Bestrebungen, in Halle noch nicht aufgeführte Dramen zur Darstellung zu bringen, am 6. Februar im Wintergarten einen Einakterabend. Dem Drama „Herbst“ von Schmidt-Häßler-Stuttgart, früher in Halle, folgt das Schauspiel: „Es trennt der Tod“ des hiesigen Charakterdarstellers Robert Nonnenbruch, der dem Verein sein Werk zur Uraufführung zur Verfügung gestellt hat. Den Beschluß bildet Artur Schnitzlers Lustspiel „Literatur.“

Harzklub. Am Montag, 12. Februar, findet im großen Kaisersaale ein Projektionsabend mit Vorführung einer Serie von Lichtbildern: „Der Rhein“ und „Der Harz im Schnee“ statt.

Der 5. populär-wissenschaftliche Vortrag im Gemeindehause zu St. Georgen findet übermorgen, Donnerstag abends 8 Uhr, statt. Redner ist Herr Oberpfarrer Knuth, der sich die Aufgabe gestellt hat, die gewaltige Persönlichkeit des „Hieronymus Savonarola“, dieses interessantesten unter den Vorreformatoren, in ihrem Leben und Wirken dem Verständnis der Zuhörer nahezubringen. Eintrittskarten beim Kastellan des Gemeindehauses.

Vortrag. „Was muß jeder junge Mann über das geltende Recht wissen? (IV. Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge und Kaufmannsgerichte.)“ Ueber dieses Thema wird Herr Justizrat Elze morgen, am Mittwoch, abends 8½ Uhr im Christlichen Verein junger Männer, Geiststraße 29, einen Vortrag halten.

Gastwirte-Versammlung. Morgen, am Mittwoch nachmittag 3½ Uhr, findet in „Brunnerts Bellevue“ eine Protestversammlung gegen die von der Regierung geplante Brausteuer statt. Referent: Herr Rechtsanwalt und Stadtverordneter Herzfeld.

Die ehemaligen Stadtgymnasiasten haben eine Monatsversammlung im „Kaiser Wilhelm“ am nächsten Donnerstag.

Jahnhöhle. Im Gasthof zum „Mohr“ fand gestern eine weitere Versammlung der Vertreter der hiesigen Turnvereine statt, um wegen der Erhaltung der Jahnhöhle in den Klausbergen zu beraten. Es erklärten sämtliche Vertreter, daß ihre Vereine einen Beitrag von 10 Pfg. pro Mitglied und Jahr leisten wollen, die zum Zwecke der Schaffung eines Zugangsweges zur Höhle von dem Felsen aus, zur Aufsicht und Unterhaltung der Höhle Verwendung finden sollen. Es soll nunmehr der Magistrat gebeten werden, das weitere in die Hand zu nehmen.

Liberale Wählerversammlung.

Im großen Kaisersaale tagte gestern abend eine gut besuchte Versammlung liberaler Wähler, um einen längeren Vortrag des Abg. Wolgast über das Volksschulunterhaltungsgesetz anzuhören. Besonders zahlreich war unter den Erschienenen die Lehrerwelt vertreten, die ja an dem Zustandekommen und der Ausgestaltung dieses Gesetzes ein hervorragendes Interesse besitzt.

Herr Landtagsabg. Schmidt, der Vorsitzende des Vereins der Liberalen für Halle-Saalkreis, eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache und erteilte dann das Wort seinem Kollegen im Landtage, Herrn Wolgast, der sich hierauf in fünfviertelstündiger, häufig vom Beifall der Versammlung begrüßter Rede über das Gesetz verbreitete und dabei seine vor acht Tagen in Cönnern gemachten Ausführungen nach verschiedenen Richtungen hin erweiterte und ergänzte. Zum Eingang seiner Rede beklagte er den Indifferentismus des großen Publikums gegenüber großen politischen Fragen und erkannte an, daß höchstens die Arbeiter, soweit sie der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften angehören, sich dafür viel stärker interessieren und vor allem keine Gleichgültigkeit bekunden. Nur bei ganz besonderen Anlässen macht sich eine Volksbewegung geltend gegen eine weitgehende Bevormundung, wie z. B. gegenüber dem Zedlitzschen Schulgesetzentwurf. Damals war einer der hervorragendsten Rufer im Streit der Hallenser Professor Beyschlag und die damalige Mobilmachung des Ganzen hatte den Erfolg, daß der Entwurf fallen gelassen wurde. Was aber seinerzeit Graf Zedlitz wollte und was ihm nicht gelang, das ist im Laufe der letzten Jahre durch die Verwaltung zum großen Teil in Szene gesetzt worden und der jetzige Entwurf des Ministers Studt enthält alles das, woran Graf Zedlitz zugrunde ging. Aber Graf Zedlitz war ehrlicher und offener, während der jetzige Entwurf alles verschleiert. Die liberalen Parteien besonders haben seit Jahren darauf hingewiesen, daß es Zeit sei, mit den Ungerechtigkeiten zu brechen, die mit der Schulunterhaltung, insbesondere auf dem Lande, verknüpft sind; der Liberalismus hat dabei vor allem gegen die besonders darin liegende Ungerechtigkeit gekämpft, daß der Großgrundbesitz von den Schullasten befreit blieb, dagegen alle Patronatsrechte besaß. Aber selbst in den Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfs, die mit den Vorrechten des Schulpatronats aufräumen, finden wir wieder vieles, das ausschließlich eine Begünstigung des herrschenden Agrariertums bedeutet, so besonders bei der Ernennung der Lehrer. Und indem z. B. zu Schulsteuern alle anderen Steuern voll herangezogen werden, soll dies bei der Grund- und Gebäudesteuer nur zur Hälfte geschehen. Während aber in der Heranziehung des Großgrundbesitzes zu den Schullasten wenigstens eine gewisse Gerechtigkeit sich äußert, enthalten andere Bestimmungen um so größere Ungerechtigkeiten. Der Entwurf ist mit einer Reihe von Materien verknüpft, die wir aufs entschiedenste bekämpfen müssen; das sind die konfessionellen Bestimmungen und diejenigen über die Rechte der Gemeinden. Der Redner legt nunmehr zunächst gegenüber den Angriffen auf die Simultanschule, die u. a. der antisemitische Graf von Reventlow als eine „religionslose“ bezeichnete, den Charakter der Simultanschule näher dar, ähnlich wie er es neulich schon in Cönnern getan, und erläutert ihn dann an dem Beispiel der Hamburger Staatsschule, die durchaus simultan ist, näher. Die Simultanschule hat sich in Hamburg außerordentlich günstig entwickelt, dank besonders auch dem Umstande, daß dort die Geistlichkeit in Sachen des Schulunterrichts nichts zu sagen hat. Der preußische Gesetzentwurf will aber der Kirche das Recht geben, nicht etwa bloß in konfessionellen Fragen, d. h. im Religionsunterricht, sondern darüber hinaus in der Schule das entscheidende Wort zu sprechen; sein Endzweck ist die geistliche Schulaufsicht. Der Lehrer soll beim konfessionellen Religionsunterricht gebunden werden, er muß sich darin dem Geistlichen gegenüber vollständig unterwerfen und seinem Gewissen event. Zwang auferlegen. Die Sache läuft dann im weiteren auch auf einen Eingriff in das Recht der Eltern an ihren Kindern hinaus, da sie bei solcher Art von Religionsunterricht gegebenenfalls keinen Einspruch erheben können. Der Redner kommt dann weiter auf die Konsequenzen zu reden, die sich daraus ergeben, wenn die Schule das ganze Leben von konfessionellen Gesichtspunkten aus behandeln will, während dieses sich doch durchaus interkonfessionell abspielt, ebenso wie auch die echte wissenschaftliche Forschung ohne jegliche konfessionelle Voraussetzung an ihre Arbeiten herangeht. Wir haben heute keine besondere evangelische oder katholische, sondern vor allem eine deutsche Kultur; wer aber bei uns eine getrennte konfessionelle Kultur schaffen will, der übt Verrat an dieser deutschen Kultur. Es ist auch ein Widerspruch darin, daß man gerade die Volksschule konfessionell behandeln will, die höheren Schulen aber nicht. Das richtigste wäre, in der Praxis jede Gemeinde darüber entscheiden zu lassen, ob eine konfessionelle oder eine Simultanschule zu errichten ist. Der Redner kommt hierbei auf den Umstand zu reden, daß gerade in dem katholischen Bayern die Zahl derjenigen Schüler, die zu den Simultanschulen angemeldet würden, sich gegenüber der Zahl der Anmeldungen zu den konfessionellen Schulen immer mehr vergrößert. Und es muß doch auffallen, daß man solche Landesteile wie Westpreußen und Posen, in denen die Regierung die Simultanschulen erst einführte, aus dem Gesetz ausschließen will. Gelten denn die nationalen Gründe, aus denen heraus man dort die Simultanschulen schuf, nicht für den ganzen Staat? Dann kennzeichnete der Redner die im Gesetz enthaltenen weitgehenden Beschränkungen der Selbstverwaltung, die angesichts des in zwei Jahren bevorstehenden zweihundertjährigen Jubiläums der Steinschen Selbstverwaltungsgesetze besonders eigentümlich berühren müssen. Als Beispiel führte er an, wie z. B. die Stadt Halle auf Anweisung des Ministers genötigt werden könne, ihren Schuletat besonders einzurichten; sie kann auch gezwungen werden, eine benachbarte Gemeinde, die keine neuen Lehrer anzustellen vermag, in ihren Schulverband aufzunehmen. Den Kopf braucht sich die Stadt darüber nicht zu zerbrechen, das besorgt die Regierung. Diese kann auch einer Nachbargemeinde aufgeben, bei etwaigem Mangel eine Turnhalle in Halle zu benutzen. Noch schlimmer sind die Bestimmungen, die den Städten das Recht der Lehrerbesetzung und Lehrerwahl nehmen wollen. Damit würde natürlich das Interesse der Städte an ihren Lehrern erlahmen, sie würden mit einer besseren Ausgestaltung der Schulgebäude und mit Gehaltsaufbesserungen nicht mehr so freigebig sein, wie das bisher meistens der Fall war. Der Lehrer in der Stadt und besonders der auf dem Lande soll auf der einen Seite von der Hierarchie, auf der andern Seite von der Bureaukratie abhängig gemacht werden. Den Schaden trägt nicht allein die preußische Lehrerschaft, sondern die Arbeit dieser Lehrerschaft und das Volk. Der Gesetzentwurf schwankt einher zwischen historischer Forschung und der Verfassung, er sollte aber vorausschauen und die Fragen berücksichtigen, die unserem Volk im nächsten Jahrhundert nottun. Jetzt wo alles nach Neuem drängt, sollte ein moderner Gesetzentwurf die Blicke aufwärts und vorwärts lenken. Mit einem lehrreichen Hinweis auf den verflossenen ostasiatischen Krieg, der einen Kampf zwischen der alten russischen Barbarei und der modernen japanischen Kultur bedeutete und der letzteren zum Siege verhalf, schloß der Redner seine Ausführungen, die seitens der Versammelten mit lebhaftem Beifall gelohnt wurden.

Der Vorsitzende, Herr Schmidt, teilte hierauf mit, daß der zur Teilnahme an der Versammlung geladene Abg. Justizrat Dr. Keil leider am Erscheinen behindert war, weil er an einer Sitzung der Steuerkommission in Berlin teilnehmen mußte. In einem Schreiben kennzeichnete dafür Herr Dr. Keil seine Stellung zum Schulunterhaltungsgesetz wie folgt:

> Meinen Standpunkt dem Schulunterhaltungsgesetz gegenüber würde ich dahin präzisiert haben, daß ich an sich in der beabsichtigten Regelung der Schulunterhaltung und namentlich in der Heranziehung der Gutsbezirke, sowie in der stärkeren Beitragsleistung des Staates einen erheblichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand erblicke, daß aber andererseits eine Reihe von Bestimmungen in dem Entwurfe stehen, die ihn unannehmbar machen, in erster Linie die durch nichts gerechtfertigten Beschränkungen der städtischen Selbstverwaltung. Ich hoffe, daß diese Bestimmungen noch herauszubringen sein werden, damit das Gesetz zustande kommt, damit also die Schulunterhaltung gesichert und dadurch die Möglichkeit zur Verbesserung der Verhältnisse der Lehrer geschaffen wird.

Herr Stadtrat Richter begründete hierauf die folgende Resolution, die er der Versammlung zur Annahme empfahl:

> Die am 29. Januar in Halle in den „Kaisersälen“ tagende liberale Wählerversammlung erkennt an, daß der vorliegende Volksschulgesetzentwurf, soweit er sich auf die Regelung der Schulunterhaltungspflicht bezieht, einen Fortschritt den bestehenden Verhältnissen gegenüber bedeutet. Dagegen protestiert die Versammlung gegen die Verquickung der konfessionellen Verhältnisse mit der Frage der Volksschulunterhaltungspflicht. Insbesondere fordert sie das Recht der Gemeinden, ihre Schulen konfessionell oder simultan einzurichten. Sie verurteilt die bevorzugte Stellung der Geistlichen im Gesetzentwurf und fordert die gesetzliche Festlegung der fachmännischen Schulaufsicht. Die Versammlung protestiert ferner energisch gegen die im Gesetzentwurf vorgesehene Beschränkung der Selbstverwaltungsrechte der Gemeinden, namentlich in bezug auf die Zusammensetzung der Schuldeputationen und die Bestimmungen über die Wahl von Lehrern und Rektoren.

In der Debatte zu dem Vortrage und der Resolution meldete sich nur Herr Stadtverordneter Meyer, der Vorsitzende des hiesigen Lehrervereins, zum Worte, um sich mit den Ausführungen des Herrn Abg. Wolgast voll und ganz einverstanden zu erklären. Er gab aber, unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, weiter dem Bedauern darüber Ausdruck, daß die hiesigen wissenschaftlichen Kreise gar nicht in der Versammlung vertreten seien. Diese seien doch besonders dazu berufen, an diesem Kampfe gegen die Schule teilzunehmen. Da sich niemand weiter zum Worte meldete, brachte der Vorsitzende die Resolution zur Abstimmung: sie wurde einstimmig angenommen. Nachdem alsdann die Erschienenen Herrn Abg. Wolgast noch ihre Zustimmung und den Dank für seine trefflichen Ausführungen durch Erheben von den Plätzen bekundet, schloß der Vorsitzende Herr Schmidt die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Das Wort Cakes nochmals.

Auf meinen Artikel im Unterhaltungsblatt der „Saale-Zeitung“ vom 24. Januar d. J. wurde der schriftliche Einwand gemacht, daß richtiger für „Cakes“ „Kekse“ zu sagen wäre, weil „Cakes“ der Plural von „Cake“ ist. Jedoch ist es besser meiner Ansicht nach: „Keks“ zu schreiben auf die Pakete und nicht sich an die starre grammatische Regel zu halten. Man könnte statt „Keks“ auch eventuell bloß „Kek“ schreiben, dies entspräche dem englischen Singular „Cake“. Aber allen Menschen ist das Wort „Cakes“ im Munde geläufig, also ist „Keks“ die beste Sprechart.

O. Schönermark.

Vermischtes.

Eine Million-Stiftung. Geh. Kommerzienrat Koppel in Berlin, der zu Kaisers-Geburtstag durch den so selten verliehenen Wilhelmsorden besonders ausgezeichnet wurde, hat, wie der „Konfektionär“ erfährt, dem Kaiser die Summe von 1 Mill. M. zur Förderung von kulturellen Zwecken zur Verfügung gestellt. Die Stiftung ist einem Kuratorium unterstellt, das aus höheren Staatsbeamten, aus dem Stifter und einem Vertreter der Industrie besteht.

5000 M. Belohnung. Die für die Ermittelung der Mörder des Gutsbesitzers Hermann Reick in Günnigfeld bei Wattenscheid ausgesetzte Belohnung ist laut „Westf. Anz.“ auf 5000 M. erhöht.

Verschwinden eines Amtsrichters. Das rätselhafte Verschwinden eines Bräutigams bildet in Bremerhaven das Tagesgespräch. Am Sonnabend, den 20. d. M., feierte der Amtsrichter von der Mehden aus Hamburg mit einer jungen Dame aus Bremerhaven Hochzeit. Das junge Paar reiste am Abend nach Hannover, um dort die nächsten Tage zu verbringen. Am Montag abend hat sich dann der Amtsrichter von seiner Frau verabschiedet, angeblich, um ein Telegramm nach Hildesheim aufzugeben, und ist nicht wieder ins Hotel zurückgekehrt. Es fehlt jeder Anhalt über sein Verbleiben; ein Unglücksfall scheint ausgeschlossen zu sein; andererseits sucht man vergeblich nach einer Erklärung dafür, was den jungen, in guten Verhältnissen lebenden Ehemann veranlaßt haben könnte, seine Frau zu verlassen.

Im Streite erstochen. Auf der Schiffswerft Moenkeberg unweit Kiel erstach der Schiffbauer Beondzlo nach einem Wortwechsel den Schiffbaumeister Ivens.

Vier Menschen verbrannt. In Koellnisch-Linkuhnen bei Königsberg i. Pr. sind bei dem Brande eines Insthauses eine etwa 40jährige Kreisarme und drei Kinder umgekommen.

Raubmord. Der eine größere Geldsumme bei sich führende Arbeiter Nitzen aus Todendorf auf Fehmarn wurde unterwegs wahrscheinlich von einem fremden Arbeiter ermordet und beraubt. Die Leiche ist trotz eifrigster Nachforschungen noch nicht gefunden.

Der frühere Polizeikommissar Stephany aus Straßburg, dessen beschlagnahmte Broschüre großes Aufsehen erregte, wurde wegen angeblicher Unterschlagung im Amte in Zürich verhaftet. Ueber die Auslieferung schweben diplomatische Verhandlungen.

Durchgebrannte Defraudanten. Die Glasermeister Lorenz und Zimmermann in Wiesbaden, die zu verhältnismäßig hohen Preisen vom Grundstücksspekulanten Lille einen Bauplatz erworben hatten, sind mit 70 000 Mk. ihnen auf den Neubau ausgezahlten Hypothekengeldern verschwunden.

Kavalleristen gegen Streikende. Wegen des drohenden Grubenarbeiterstreiks im Industriebezirk Hayingen wurde eine Schwadron Kavallerie von Diedenhofen herangezogen. Zahlreiche Italiener, die Propaganda für den Ausstand betrieben, sind ausgewiesen und nach Basel abgeschoben worden.

Wieder ein Dynamitattentat in Oberschlesien. Eine Dynamitbombe wurde nach einer Meldung des „Tag“ aus Königshütte vor einem Hause in Zalenze zur Explosion gebracht. Die heftige Detonation sprengte 58 Fensterscheiben. Das Attentat richtete sich angeblich gegen den Bergmann Urbainski. Sein Sohn, der am Fenster schlief, blieb lange Zeit ohne Besinnung. Auf die Ermittelung des Täters ist von der Verwaltung eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt. Seit kurzer Zeit ist dies das dritte Dynamitattentat in Oberschlesien.

Ein Schloß ausgeplündert. Das dem Grafen Kerckove d'Exaerde gehörende Schloß Buysingen wurde in Abwesenheit des Besitzers ausgeplündert. Diebe raubten wertvolles Porzellan Silberschätze, Kunstgegenstände und zerstörten kostbare Möbel.

Ein Torpedoarbeiterstreik in Fiume. Sämtliche Arbeiter der Torpedofabrik in Fiume sind wegen großer Strenge des Fabrikleiters in den Ausstand getreten. Die Ruhe ist nicht gestört.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

31. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, Niederschläge.
1. Februar: Bewölkt, kalt, Niederschläge, Wind.
2. Februar: Meist bedeckt, feucht, kalt.
3. Februar: Wolkig, trübe, frostig, strichweise Schnee.

Meteorologische Station zu Halle.

	29. Jan. (9 Uhr 12. Min. ab.)	30. Jan. (7 Uhr 12 Min. mrg)
Barometer Millimeter	755,6	755,9
Thermometer Celsius	4,7	3,7
Rel. Feuchtigkeit	76 %	88 %
Wind	SW 4	W 1

Maximum der Temperatur am 29. Jan.: 4,7 ° C.
Minimum in der Nacht vom 29. zum 30. Jan.: 3,7 ° C.
Niederschläge am 30. Jan. 7 Uhr morgens: 1,1 mm.

In Fleisch und Blut muß es übergehen daß es zur Erzielung eines schönen Teints nichts besseres gibt als die **Myrrholinseife**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060130038/fragment/page=0002

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß vor einigen Tagen **meine ersten diesjährigen großen Transporte**

erstklassiger englischer und irischer Pferde

eingetroffen sind. Dieselben bestehen aus

Jagd-, Reit- u. Wagenpferden sowie mehreren Cobs.

Ich stelle die Pferde in meinen Stallungen zur gefälligen Auswahl.

Leipzig, Kramerstraße 5. Telephon 3056.
Filiale: L.-Connewitz, Marienstr. 4. Telephon 6232.

Ernst Sack,
Hoflieferant.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Patent-Stahlfeder-Matratzen
zum Einlegen in Holzbettstellen.

Polster-Matratzen
mit Seegras, Kapok oder Rosshaar.

Erstklassige Erzeugnisse . . .
. . . Hochfeine Ausführung.

Man verlange den reich illustrierten Katalog, welcher unberechnet und postfrei versandt wird.

H. C. Weddy-Poenicke, Halle a. S.
Allein-Vertretung der Reformbetten-Fabrik von Steiner & Sohn, Frankenberg.

RABATT-KARTE
Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 60/61.

ANWEISUNG. Wir verabfolgen auf Wunsch bei Baar-Einkäufen für je 20 Pfg. des bezahlten Betrages eine Rabatt-Marke. Diese Marken kleben man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Sobald die Felder besetzt sind, wird die Rabatt-Karte von uns mit — 1 MARK — bei Einkäufen in Zahlung genommen.

Wer bei Nussbaum kauft, spart Geld!

Motto: Wir rasten nicht, Wir rosten nicht, Wir schreiten mit der Zeit!

Die Kutscherstelle

auf der Domäne Artern ist besetzt.

Veränderungshalber sucht ein junger Kaufmann zum 1. April, event. auch früher, im Getreide- und Futterreisegeschäft, oder ähnlicher Branche, möglichst in der Provinz Stellung. Gute Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Off. unter **A. N. 112** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Bernburg.**

Junger Kaufmann,

der Abendstunden frei hat, zur Führung von Büchern 2c. von mit möglichst sofort gesucht.
Prof. Dr. Leser.

Jüngerer Kontorist

mit guter Handschrift, der in der Buchführung praktisch tätig gewesen ist, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **B. b. 4270** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Feuer-Versicherung.

General-Agentur erstklassiger Gesellschaft in Halle sucht zum festen, dauernd Engagement, gegen Gehalt, Reisekosten-Vergütung u. Prov. Herrn, der zur Vermittlung v. Feuer-, Einbruch-Diebstahl- u. Wasserleitungs-Schäden-Versich. bereit ist. Bewerb. unter Beifüg. e. Lebensl. erb. unter B. f. 4253 an Rud. Mosse, Halle S.

Für unser Generalagentur-Bureau für Leben, Unfall u. Haftpflicht suchen wir sofort event. später eine tüchtige, gewandte

Persönlichkeit,

der die Vertretung des Unterzeichneten bei Abwesenheit obliegt, zugleich aber auch das Platzgeschäft forcieren kann. Off. nur schriftlich. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen sowie Gehaltsanspr. erb.
Baseler Lebens-Vers.-Ges.
Generalagentur Halle.
A. Flietner, Leipzigerstraße 10.

Verwalter- und Volontärstellungen für frühere und abgehende Schüler der Ackerbauschule Zwätzen zum 1. April 06 gesucht durch die Direktion der Großh. Sächs. Carl Friedrich-Ackerbauschule, Zwätzen b. Jena.

Einen Markthelfer,

nicht über 35 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, stellen bei guten Lohnverhältnissen ein
Fr. Hensel & Haenert.

Ein Maschinist, der mit der Bedienung einer Kohlensäure-Eismaschine vertraut ist und die in einer Brauerei vorkommenden Reparaturen ausführen kann, findet Stellung. Bewerbungen erbitten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche **Delitzscher Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft.**

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
p. sofort oder 1. März gesucht.
Eugen Freund & Co.,
Damen-Konfektions-Haus.

Durch die
Arbeitsnachweisstelle
des Vereins für Volkswohl für weibliche Arbeiter u. Dienstboten, Halle a/S., Salzgrafenstraße 2. (Haus Lesehalle), am Hallmarkt, finden Stellung zum 1. Februar und später:

1 Stütze, 1 einfaches nicht zu junges Kinderfräulein, Mädchen für Küche u. Haus, mehrere jüngere Dienstmädchen, 1 Kochlehrling und ein Küchenmädchen für Restaurant;

suchen Stellung:
Dienstmädchen, Aufwartungen, Wasch-, Scheuer-, Arbeitsfrauen.

Gesucht
f. j. Mädchen, das 2 J. d. hies. städt. Handelsschule besuchte, Stellg. als Kontoristin, Buchhalterin o. dergl. p. 1. Mai. Familienanschluß erwünscht, womögl. im Haushalt tätig. Näh. d.
Rektor **Heine, Nordhausen.**

Eine Büfettdame

mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht sofort oder später Stellung in einem Café, besseren Restaurant oder Hotel. Offerten **O. N. 765** „**Invalidendank**" **Dresden.**

Gebild. Frau 38 Jahre, vermögend, sucht zwecks Ehe mit mittl. Staatsbeamten, groß u. solid, bekannt zu werden. Vermittlung verbeten. Off. unter **U. a. 4266** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Mang. Herrenbek. m. 36jähr. Witwe mit 200000 M. Verm. auf d. Wege mit ein. Herrn m. g. v. Verm. j. tadell. Vorl. b. z. verehel. Off. u. „Aufrichtig", Berlin 18.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar d. Js. ab werden auf der hiesigen Güterabfertigungsstelle die Frachtstückgüter zur Beförderung angenommen wochentäglich in der Zeit von 6½ Uhr morgens bis 6 Uhr abends (ohne Mittagspause). Die Tore der Güterhalle werden um 6 Uhr abends geschlossen. Die bis zu diesem Zeitpunkt in die Halle eingefahrenen Fuhrwerke 2c. werden auch noch nach 6 Uhr abgefertigt, jedoch nur bis 7 Uhr. Um 7 Uhr wird die Annahme unbedingt geschlossen.

Halle a. Saale, im Januar 1906.
Königl. Eisenbahn-Verkehrsinspekt.

Oeffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung von:
etwa 30,000 Ct. Braunkohle, beste Nußselkohle; die Stücken dürfen höchstens 60—70 mm Durchmesser haben,
für das Etatsjahr 1906 soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind von uns zu beziehen gegen Einsendung von 0.50 Mk. — nicht in Briefmarken —
Königliche Berginspektion Bleicherode.

Landhaus.

Mein neuerbautes Hausgrundstück, in zukunftsreichem Vorort Leipzigs gelegen, mit Werkstattgebäude und großem Garten, für den Preis von 26,000 Mk. bei wenig Anzahlung zu verkaufen ev. zu vertauschen. Off. u. **N. G. 55** an **„Invalidendank", Leipzig,** erbeten.

Mein an guter Wohnlage bel.
Hausgrundstück
will ich preiswert bei 6% Verzinsung **verkaufen,** weil ich nicht mehr hier wohne. Gute Hypothek wird in Zahlung genommen.
Offerten unter **B. p. 4262** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Gartenwirtsch. m. 6 Mg. Grundbes. ist für ca. 35,000 M. mit 2—5000 M. Kapital (10000 M. mit Selbstkostenpr.) zu erwerb. **Otto Fischer,** Halberstadt, Bahnhofstr. 9.

In best. Geschäftsl. Langensalzas

ist neu ausgebautes Haus, 3 Stock a 4 Z. nebst Zubehör, Gas und Wasserleitung, erbteilungshalber zu verkaufen. Preis 16,000 M. bei 6000 M. Anzahl. Selbstreflekt. wollen sich wenden an **A. Engel,** Langensalza, Steinarmbenstr. 4.

Kleines Grundstück

mit Restauration, inmitten der Stadt, in der Nähe des Stadttheaters gelegen, unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Off. unter **B. z. 3597** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Hypotheken-Kapital

auf **Wohnhäuser, 10 Jahre fest,** offeriert
G. H. Fischer, Bankgeschäft, Poststr. 12.

Darlehn an sich. Leute diskret. Offerten **6875 L.** an die Exped.

2 Familienhaus,

hochherrschaftlich mit Garten in schöner Lage (Nordviertel am freien Platze), ist Umstände halber sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter R. 3081 in die Expedition erbeten.

Das den Kaufmann **Friedr. Julius Keil'schen Erben** gehörige
Bahnhöhe Landwehrstr. 14. große Hausgrundstück Bahnhöhe Landwehrstr. 14.
mit Toreinfahrt, wertvollem Hofraum und flotten Geschäften, in ganz vorzüglicher Wohn- und Geschäftslage, ist erbteilungshalber an solventen Reflektanten verkäuflich. Größe 656 qm. Ernstl. Reflekt. erfahren Näheres durch Frau verw. Kim. **B. Keil** daselbst, I. Etage.

4 Läden

mit 1 ohne Straßenfront, 2 Verkaufsstände, 3 große und 5 kleine Schaufenster, 2 50 cm tiefe Schaukästen, Reklametafeln, große und kleine alles passend für Geschäfte jeder Art, sofort oder später an der **Saale-Zeitungs-Passage zu vermieten.**
Näheres Große Brauhausstraße 17 im Druckerei-Kontor.

Geräumiger Laden mit Nebenraum

in unserem Eckgrundstück **Leipziger- und Poststraßen-Ecke** 1. 4. 06 zu verm. Preis M. 1350 p. a. Näh. **Gebr. C. & R. Spierling.**

Große Brauhausstraße 16 (Riesenhaus)
schöne Mansardenwohnung per sofort zu vermieten. Näheres Große Brauhausstraße 17 im Druckerei-Kontor.

Hochherrschaftl. Wohnung, II. Etage,

8 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Bad, Gas, elektr. Licht, per 1. April 1906 zu vermieten **Delitzscherstr. 12/13.** Zu erfr. im Kontor.

120,000 Mark

Privathypothek zur ersten mündelsicheren Stelle **1. Oktober auszuleihen.** Off. unter **E. c. 4252** an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße.

45—50 000 Mark

auf erstklassiges, hochrentables, fast Mitte der Stadt gelegenes Grundstück von pünktl. Zinszahler zur I. Stelle zum 1. April 1906 gesucht. Offerten unter **B. l. 4172** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Königstr. 12 ca. 100 qm Keller u. ev. kl. Hofwohn.

2 schöne große Lagerkeller
nebst Stallungen, Toreinfahrt u. Wohn., Nähe des Marktes, zum 1./4. zu verm. Off. u. **Kk. 56** an die Exp. d. Ztg.

Röserstraße 4

II. Etage, 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör, per 1. April 1906 für M. 700 **zu vermieten.**
Näheres bei **Albert Necke, Südstraße 21.**

Herrschaftliche II. Etage,

5 Zimmer u. Zubehör, Preis 700 Mk., per 1./4. 06 zu verm. Geiststr. 35.

Südstr. 10 (herrsch. Haus) III halbe Etage, 4 beheiz. Zimmer, Balkon, Küche, Speisekammer, Bad, Innenklosett und Zub., 1./4. zu verm. Preis 420 M.

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, Kammer u. Küche per sofort z. verm. Näh. Marktstr. 22 i. Restaur. Das. auch heller, sep. liegender Keller, zu Lagerung oder Werkstelle geeignet, sofort zu vermieten.

Charlottenstr. 14, I. Etage, 650 M., nahe Markt u. Bahnhof, verm. 1./4. Besicht. d. die Hausfrau Sont. 1—5 Uhr.

Möbl. Zimmer Gr. Steinstr. 61.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
a Paket 25 u. 50 ₰
Joh. Mitlacher,
Poststr. 11. Tel. 2155.

Umtausch bis 15. April gestattet.

Konfirmations-Geschenke

größte Auswahl, billigste Preise. viele Neuheiten

Juwelier **Tittel,**
Schmeerstraße Nr. 11.

5% in Sparmarken.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Tante, Frau

Clara Vogel geb. Bieler

im 81. Lebensjahre.
Halle a/S., den 30. Januar 1906.
Im Namen der Hinterbliebenen: **Franziska Bieler.**
Beerdigung auf dem Stadtgottesacker Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Heute nacht 12½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau

Emilie Kielstein

geb. **Voigt**
im 87. Lebensjahre.
Halle a/S. und Bernburg, den 30. Januar 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Verlobt: Frl. Hilde Schimpf mit Hrn. Werner Geipel (Gera).
Geboren: Sohn: Herrn Otto Röbenack (Nordhausen); Herrn Willy Schulze (Nordhausen). — Tochter: Herrn Joachimi (Magdeburg); Herrn Doktor Ludewig (Mühlhausen).
Gestorben: Dr. Fr. Bimer (Holersdorf); Herr K. Bob (Magdeburg); Fr. L. Just geb. Mette (Loburg); Frau Rosa v. Milde geb. Rathe (Weimar); Frau Auguste Bauer (Suhl); Herr Otto Kalb (Herrnhof); Herr Martin Dufeld (Gera); Frau Natalie Rudat (Stadtilm); Frau Luise Biedermann (Rudolstadt); Frau Emma Wackes geb. Gerber (Nordhausen); Herr Viktor Eckert (Nordhausen); Herr Pfarrer Wilhelm Heim (Sola); Frau Wilhelm. Brettmann geb. Schmidt (Jena); Herr Georg Schreiber (Mühlhausen).

Trauer-Hüte in modernster Ausführung u. grösstem Farbensortiment, Trauer-Schleier, Crepe, Flore etc.

Amanda Stegmann-Haase, Gründerin der Firma Schneider & Haase
Grosse Steinstrasse 74. — Café Bauer. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060130038/fragment/page=0003

Rotkäppchen

KLOSS u. FOERSTER
FREYBURG %

Zur Aufführung
im Neuen Theater in Halle a/S.
Mittwoch den 31. Januar 1906
nachmittags 4 Uhr
Ein Puppenheim
(Nora).
Schauspiel in drei Aufzügen
von
Henrik Ibsen.
Deutsch von T. Engeroff.
Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
kl. 8⁰ (82 S.).
Preis geh. 25 ₰, in Leinenbd. 50 ₰.
Verlag von **Otto Hendel**
in Halle a. S.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner.
Mittwoch 4 Uhr nachm. Extra-Vorstell. 60, 40, 20 ₰: **Ibsen: Nora.**
Abds. 8⁵: **Ungläubige Thomas.**
Donnerstag: **Die Goldgrube.**

Stadttheater Halle S.

Mittwoch, den 31. Januar
137. Ab.-V. 1. V. Beamtenkarten gültig.
Die Jüdin.
Gr. Oper in 5 Akten von Halévy.
Personen.
Kardinal Johann Brogni, Präsident des Konziliums — M. Birkholz
Leopold, Reichsfürst — Fr. Grufelli
Prinzessin Eudora, Nichte des Kaisers — A. von Boer.
Ruggiero, Oberschultheiß von Konstanz — Th. Raven
Eleazar, ein Jude, Juwelier — Dr. R. Banasch
Recha, seine Tochter — L. Stoll
Albert, Offizier der kaiserlichen Leibwache — R. Böttcher
Anfang 7½ Uhr. — Ende 10¼ Uhr.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**
Nur noch 2 Tage!
Das **Tagesgespräch** von Halle ist
Thorn!
Die **Sensation** von Halle ist
Thorn!
Man **muß**
Thorn
gesehen haben!
Die **Leistungen** von
Thorn
grenzen an das
Fabelhafte!
Außerdem:
Münstedts
Liliputaner-Zirkus
und der große
Spezialitäten-Teil.
Ab 1. Februar 1906:
Gastspiel des Berliner
Apollo-Ensembles:
„Im Reiche des Indra"
Großes Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz von **Paul Lincke.**

Auswärtige Theater.

Mittwoch den 31. Januar 1906.
Altenburg. Hoftheater: Heimat.
Dessau. Hoftheater: Der Schwur der Treue. Der Herr Kommissär.
Erfurt. Stadttheater: Boccaccio.
Leipzig. Neues Theater: Figaros Hochzeit. — Altes Theater: Nachmitt.: Jung-Habenichts und das Silberprinzeßchen. Abends: 's Nullerl. — Leipziger Schauspielhaus: Nachmitt.: Schön Edelrot. Abends: Doktor Wespe. — Theater am Thomasring: Die schöne Marseillerin.
Magdeburg. Stadttheater: Zwei glückliche Tage.

Jacques Piedboeuf G. m. b. H. Dampfkesselfabriken

Aachen, Düsseldorf, Jupille (Belgien)

Dampfkessel aller Art, **Dampfüberhitzer, Apparate, Blechschweissarbeiten.**

Neuer Konsum-Verein für Halle a. S. u. Umg., E. G. m. b. H.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1904/05.

Inventarkonto	3705	28	Mitglieder-Anteilkonto	4468	41
Einrichtungskonto	238	37	Kautionskonto	1100	—
Warenkonto	8752	92	Reservefondskonto	585	23
Bankguthabenkonto	600	—	Kreditorenkonto	3043	80
Debitorenkonto	132	36	Ueberschuß	6918	58
Lagerhalterkonto	1178	11			
Sparkassenkonto	1100	—			
Kassakonto	408	98			
	16116	02		16116	02

Mitgliederbewegung: Bestand am 1. 10. 04 = 307, zugetreten im Laufe des Jahres 24 = 331; mit dem Schlusse des Jahres schieden aus 43, Bestand am 30. 9. 05 = 288 Mitglieder. Die Haftsumme der Mitglieder verringerte sich im Laufe des Jahres um M. 1075.—, betrug mithin am 30. 9. 05 = 7200 M. Die Geschäftsguthaben betrugen am 1. 10. 04 M. 3318,59, vermehrten sich im Laufe des Jahres um M. 1149.82, betrugen mithin am 30. 9. 05 M. 4468,41.
Halle a. S., im Januar 1906. **Der Vorstand.**
A. Krüger. C. Schaaf. L. Jesse.

Ehemalige Stadtgymnasiasten.

Monatsversammlung im „Kaiser Wilhelm"
Donnerstag den 1. Februar, 8 Uhr c. l.

Kontroller

zur Steuerung elektrisch betriebener **Hebezeuge**, wie: **Drehscheiben, Schiebebühnen, Lauf-, Dreh- und Lokomotivkrane** und **elektr. Antriebe aller Art.**
Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.
Frankfurt a. M.

Inselbad bei Paderborn. **Sanatorium f. Asthma-, Herz- u. Nervenkranke.**
Ottilienquelle. Alter Park. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Pension p. Tag 7–11 M. II. Kl. 5 M. inkl. Arzt u. Kur. Prosp. grat.

Lükes Hotel und Restaurant, Magdeburgerstraße.

Bes.: **Otto Herrmann.** Geschäftsführer: **Heinrich Wiesner.**
Vorzügliche Küche. Bestgepflegte Biere u. Weine.
Mittagstisch im Abonnement:
— Suppe, 2 Gänge, Nachtisch 1.00 Mk. —
Jeden Abend Spezialgerichte.
Mittwoch abend von 6 Uhr ab:
Hühnerfrikassée, Kasseler Rippespeer.
Zur Abhaltung von Festlichkeiten, Versammlungen zc. halte ich meinen Saal und Gesellschaftszimmer bestens empfohlen.

Nur die ächten!
25 Auszeichnungen
LÖFLUND'S
Von Aerzten empfohlen.
concentr. **Malz-Extract** bei Husten u. Katarrhen der Luftwege bewährtes Diaeteticum.
Malz-Suppen-Extract das einzige an magendarmkranken Kindern von Dr. Keller erprobte Nährmittel
Malz-Leberthran-Emulsion frei von Glycerin die verdaulichste und heilkräftigste Leberthrankur.
In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Nordhäuser-Vertreter, Branntwein,

gut eingeführt bei kaufmännischer Kundschaft, gegen hohe Provision gesucht. Off. **6880 R.** an die Exp. d. Ztg.

Leistungsfähige Eisenbetonbaugesellschaft

sucht
Vertreter,
die gegen hohe Provisionen am hiesigen Platze und in der Umgegend mit Privaten und behördlichen Baukreisen Fühlung nehmen können, um Aufträge zu vermitteln (besonders Eisenbetondecken) oder die Firma über schwebende Projekte zu unterrichten. Gefl. Angebote an **Haasenstein & Vogler, Berlin,** sub **H. 5684.**

Hohen Nebenverdienst

können sich Personen **jeden Standes** leicht verschaffen.
Hans Jacobs,
Hamburg I.

Töchterpensionat. In meinem seit 1892 hier am Orte besteh. Pensionat finden Ostern noch einige j. Mädchen gute Aufnahme. Frau Pastor **Lobeck,** Halle a/S., Sophienstr. 13, II, fr. Poststr. 1.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außdem Hause **Lessingstr. 4, H. I.**

Schriftliche Arbeiten.
Eine ält., selbständ., alleinst. **Dame,** in schriftl. Arbeiten gewandt, **sucht** gegmäß. Honorar entspr. **Beschäftigung.** Gefl. Off. unter **C. 929** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Schmeerstr. 20.

Münzensammlung zu verkauf. Off. unter **Nm. 58** an die Exped. d. Ztg.

Gutsitzende Korsetts von 1.00–8.00 M empfiehlt **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Ein Paar Jucker,

Apfelschimmel, 1,64 groß, 10 Jahre alt, äußerst fromme Pferde, mit **auffallend schönem flotten Gangwerk,** wegen Aufgabe des Fuhrwerks **preiswert zu verkaufen.**
Nähere Auskunft erteilt
W. Hebestreit,
Hofwagenfabrik,
Bernburg a. Saale.

½jähriger **Bernhardiner-Rüde,** schönes Exemplar, billig **zu verkaufen** **Schülershof 11 a, II rechts.**

Lehrstelle

in **Konditorei** sucht zu Ostern
Franke, Aschersleben, Breitestr. 36

Junger Mann

mit guter Schulbildung
als Lehrling
für unser zahntechnisches Atelier per bald oder 1. April gesucht.
A. & W. Giebler,
Alte Promenade 7.

Lehrling

mit dem Einjähr.-Freiw.-Zeugnis Ostern gesucht.
Bunge & Corte,
Paraffin- und Mineralölfabrik.

Für mein **Getreide- u. Futtermittel-Geschäft** suche p. **1. April a. c.** einen gewandten jungen Mann mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern,
als Lehrling
aufzunehmen. **Franz Doehler.**

Walhalla-Theater.

Dir.: **Otto Herrmann.**
Nur noch 2 Tage
das mit so grossem Beifall aufgenommene
Weltstadt-Programm.
Ada Pagini
die berühmte Geigenvirtuosin.
Lulu Russel
Kalifornische Schönheit und Verwandlungs-Soubrette.
The Great Kartelli
in seinen nie gesehenen Leistungen, sowie Auftreten der anderen nur erstklassigen Künstler.

Café Roland

Heute Dienstag und Mittwoch
große Abschieds-Konzerte der
Orig. Wiener Schrammeln!
U. a.: **die neuesten Berliner und Wiener Schlager!**
Humoristisch — wienerisch — gemütlich! —
Anfang 7 Uhr abends.

Kaufmännischer Turnverein

zu Halle (gegr. 1875).
Vereinslokal: Paradiesgarten (Ratswerder 3).
Turnübung
a. der **Männer- und Jugend-Abteil. Mittwochs u. Sonnabends (Alters-Riege Mittwochs)** von 8½ bis 10 Uhr abends in der **Schulturnhalle Dreyhauptstr.** Turnleiter: Kaufm. **Kurt Bönicke** Göbenstraße 23, I.
b. der **Damen-Abteilung Freitags** von 7½ bis 9½ Uhr abends in der Turnhalle der Städtischen Höheren Mädchenschule, Unterberg. Turnlehrerin: Fräulein **Marg. Seiß,** Kurfürstenstraße 80.
Anmeldungen werden auf dem **Turnboden,** sowie in den **Zigarren-Geschäften** der Herren **Max Müller,** Leipzigerstraße 84, und **Robert Hoffrichter,** Gütchenstraße 15, entgegengenommen.

Turnverein „Guts Muths."

Mittwoch u. Sonnabend Abends 8–10 Uhr
Turnübung
f. Mitglieder u. Jugendturner in der Turnhalle der städt. Volksschule in der Liebenauerstraße.
Anmeldungen werden im Vereinslokal **„Rasthütte"**, Wörmlitzerstraße, sowie im Turnraume entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Jahn'scher Turnverein.

Mittwoch u. Sonnabend Abend
Turnübung
in der Turnhalle am Roßplatz.
Der Vorstand.

Die Volksküchen

befinden sich I.: **Brunoswarte 31**
II.: **Rathausstr. 16.**
1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe " " 13 "
Marken zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststr. 68, bei Herrn Flade, Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Ludwig Barth,** Leipzigerstr. 80, Nähe des Leipziger Turmes.
Die Verwaltung der Volksküchen.

Jeden Mittwoch
Schlachtefest
bei **Oskar Heller,**
Steinweg 32.
Telephon 2179.

Vertrauliche Auskünfte

über **Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse** auf alle Plätze der Welt **erteilen** sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve, Halle a. S.,
internationales Auskunftsbureau, Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2141

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060130038/fragment/page=0004
DFG